

Zeitschrift: Schweizer Schule
Band: 85 (1998)
Heft: 2: Ethik und Werterziehung

Artikel: Mai 1968
Autor: Moser, Heinz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-526367>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stichwort

Mai 1968

Auf meinem Schulbesuch bei 16-jährigen Schülerinnen und Schülern stand das Thema «Mai 1968» auf dem Programm. Da kamen Assoziationen hoch: Der Beginn der Studentenbewegung von Paris, die damals auch in der Schweiz den Höhepunkt erreichte – gerade als ich in Zürich zu studieren begann. General de Gaulle, der durch die Pariser Eruption fast von der Macht weggefegt wurde. Ein kurzlebiges Bündnis von Studierenden und Arbeitern, das sich allerdings nicht als tragfähig erwies...

Das alles musste doch spannender Stoff für neugierige Schülerinnen und Schüler sein, bei dem es ums «Lebendige» ging. Endlich einmal ein Geschichtsunterricht, der seine Themen aus der Gegenwart und nicht aus einer weit entfernten Vergangenheit betont: Anknüpfen an die Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler – das war es, was die Geschichtsdidaktik immer wieder predigte.

Der Einstieg schien die Schüler und Schülerinnen allerdings nicht gerade vom Hocker zu reisen. Die Lehrerin spielte ein zeitgenössisches französisches Chanson, um ihre Schäfchen auch emotional aufs Thema einzustimmen. Doch französische Chansons stammen leider nicht von den Spice Girls oder von DJ Bobo. Anstatt begeistert mitzusingen, trällerten sie höchstens den Refrain gelangweilt vor sich hin. Und auch die Begeisterung, mit welcher die Lehrerin von dem Mai 1968 berichtete, kam höchstens bis zu mir – dem Besucher – herüber. General de Gaulle war für die Schülerinnen und Schüler mindestens so weit entfernt wie Napoleon oder Ludwig der Vierzehnte. Und dass sich Arbeiter und Studenten verbündeten, na was soll es. «Gegen wen richtete sich denn der Mai 1968 in Frankreich», fragte da die Lehrerin. Totenstille. Zaghafte meinte ein Junge: «Waren denn da vorher nicht die Kommunisten an der Macht gewesen?» Die

Lehrerin überhörte diese gut gemeinte Antwort geflissentlich und ging zu einer Gruppenarbeit zum Thema über.

Ich beende hier meinen Bericht und möchte den Mantel des Schweigens darüber ausbreiten, wie zäh die Stunde weiterging. Und es geht mir auch nicht um eine Beurteilung der Didaktik, mit welcher die Lehrerin ihren Unterricht gestaltet hatte. Natürlich hätte man da und dort etwas anders machen können. Doch im Mittelpunkt stand für mich eine ganz andere Erfahrung: Ich fühlte mich nach diesen Unterrichtsstunden steinalt und schon fast aus einer andern Welt. Für heutige Kids, so meine schmerzliche Einsicht, gehören Ereignisse wie der Mai 1968 nicht mehr zur Zeitgeschichte, sie sind genauso weit weg wie die Schlacht von Morgarten oder der Dreissigjährige Krieg. Und Daniel Cohn-Bendit, das ist doch dieser etwas nuschelnde Moderator des Literaturclubs vom Fernsehen DRS. Doch hatte der nicht auch einmal etwas zu tun mit...?